

Bahn des allmählig sich entwickelnden Fortschritts, der das unerläßliche Bedürfnis der Zeit ist, zurückzuweichen. Die Befürchtungen die Liberalen, die Hoffnungen der Feudalen sind mithin in gleicher Weise völlig grundlos.

W o c h e n s c h a u.

Sachsen. Schandau, 2. Aug. Wie in vielen anderen Gegenden, so waren auch hier in Folge des von Sonntag bis Dienstag Nacht fast ununterbrochen herabströmenden Regens die Kirnitzsch- und Sebnitzbach zu reisenden Strömen angeschwollen, welche, weit aus ihren Ufern getreten, an Häusern, Gärten und Wiesen, sowie auf den betreffenden Chaussees und Wegen großen Schaden anrichteten, und sogar Bäume und Stege mit unwiderstehlicher Gewalt fortführten. Der seit gestern abend zwar etwas freundlicher leuchtende Himmel scheint nun endlich auch die bereits begonnene Ernte, mit deren Stand man bis jetzt wenigstens alle Ursache hat, zufrieden zu sein, begünstigen zu wollen, obwohl es dazu noch anhaltend warmer Tage bedarf. Möglich, daß der für nächsten Montag Abend bevorstehende Ausbruch des Vesuvs — unmittelbar vor hiesigem Schützenhause — mildere Temperatur als gegenwärtig hervorbringt. Auf dieses hier so seltene Schauspiel machen wir alle Naturfreunde besonders aufmerksam, umsomehr, als hierbei von einem verheerenden Lavaström oder Kraterauswurf durchaus nichts zu fürchten ist.

— Nach der am 27. Juli veröffentlichten Badeliste beträgt die Parteinzahl 224, die Personenzahl 685.

— Aus dem sächsischen Elbthale wird dem „Dresdner Journal“ unterm 25. Juli geschrieben: „Trotz der Unbeständigkeit der Witterung bewährt die herrliche Natur unsers Elbthals ihre alte Anziehungskraft: zu Wagen und zu Fuße stößt man auf zahlreiche Einheimische und Fremde, welche sich an den Reizen unsrer Gegend und an der balsamischen, wir möchten sagen, mit Energie Gesundheit bringenden Gebirgsluft ergötzen. Nächst den Berlinern und Breslauern nehmen der Zahl nach Engländer nebst Bruder Jonathan und die Russen den ersten Platz ein. Namentlich tritt dieses Verhältnis in Schandau hervor; auch sind Kinder in ungewöhnlicher Zahl mit anwesend, jedenfalls aus dem Grunde richtiger Würdigung gesunder Luft für die jugendlichen Körper. Das Bad, dessen Besitzer jetzt aus Familienrücksichten geneigter ist, seine schöne Bestimmung an solide Capitalisten zu verkaufen, — an Kaufanträgen hat es schon seit langer Zeit nicht gefehlt — verläugnet auch dieses Jahr seine bekannten Heilkräfte nicht. Nach Elster ist es das besuchteste Bad Sachsens.“

Dresden. Unterm 1. August berichtet das „Dr. J.“: Arge Verheerungen haben Stürme und Regengüsse der letzten beiden Tage und Nächte unter den Zelten der „Vogelwiese“ angerichtet! Gänzlich niedergedrückt liegen: das Stadtrathszelt, das Schützendirectionszelt, das Schützengesellschaftszelt; die Restaurationzelle vom Plauenschen Lagerkeller, Medingerbier, Café Saxon, Café de France, von Strasser & Stahl Schmidt, vom Schusterhaus und mehrere kleinere Zelte. Zum Theil wurden zerstört: das Waldschlößchenzelt, das Zelt von der v. Well'schen Brauerei zu Limbach, das Felsenkellerbierzelt. Viele andere Zelte z. B. der Circus von Reimschüssel, einige Carroussells etc. wurden mehr oder weniger beschädigt, Buden umgeworfen, Planen zerrissen u. s. w. Einen traurigen Anblick bot unter andern heute Vormittag eine physikalisch equilibristische Künstlergesellschaft dar, deren Mitglieder thranenden Auges die Trümmer ihres Salons wiederaufzurichten sich bemühten, während ihre Bühnengarderobe ringsherum zum Trocknen aufgehängt war. Möchten die nachfolgenden Tage günstigere Witterung bringen, damit der angerichtete Schaden

wenigstens einigermaßen übertragen werde! Das Mittwochs übliche Damen-Vogelschießen ist verschoben worden.

— Am 27. Juli Nachmittags haben einige Dienstknechte dem neunjährigen Knaben Leipniz, welcher mit in der Sandgrube hinter Friedrichstadt arbeitete, Tabak zu rauchen und soviel Branntwein zu trinken gegeben, daß derselbe gestern Abend infolge dessen gestorben ist. Die Knechte sind bereits von der Polizei wegen Tödtung aus Unbedachtsamkeit in Haft genommen worden.

— Am 28. Juli waren die Passagiere des früh $\frac{3}{8}$ Uhr von hier nach Tharand abgegangenen Zuges der Albertsbahn Zeuge eines erschütternden Unglücksfalles, der sich bei dem neben der Militärmühle bei Bittersee im Plauenschen Grunde stehenden Bahnwärterhäuschen zutrug, indem daselbst das $1\frac{1}{2}$ Jahr alte Töchterchen des dort stationirten Uebergangsbahnwärters Sieglisch aus Dölschen von dem gedachten Zuge überfahren und ihm hierbei beide Füßchen oberhalb der Knöchel abgetrennt wurden. Der gedachte Bahnwärter hatte bei Annäherung des Zuges seine zwei Kinder, das ältere von circa 4 Jahren schlafend, das jüngere mit einer jungen Kage spielend, in seinem Bahnwärterhäuschen mit der Weisung zurückgelassen, während seiner kurzen Abwesenheit einstweilen ruhig zu bleiben. Das Käzchen ist nun durch eine Spalte der etwas schwer einschlagenden Thüre, welche wieder aufgesprungen, hinausgeschlüpft und das kleine Mädchen ihr nachgelaufen, um sie zu haschen. Inzwischen kommt der Zug. Der mit Zuziehen der Barrièrestangen beschäftigte Vater bemerkt nicht, was hinter seinem Rücken vorgeht, wohl aber sieht der Locomotivführer des nur noch circa 150 Schritt entfernten Zuges das Kind und giebt das Nothsignal; trotz alles Bremsens war jedoch der Zug nicht mehr zum Stehen zu bringen und die ersten zwei Räder der Locomotive gingen über die Füße des Kindes hinweg. Der besagte werthe Vater wollte sich in seiner Verzweiflung in das Wasser stürzen, wurde jedoch davon zurückgehalten. Die Mutter, bei Höckendorf Kirchen feilhaltend, fiel bei der Nachricht von dem Verunglücken ihres Kindchens in Ohnmacht und wurde erst nach 2 Stunden wieder ins Leben gerufen. Das verunglückte Kind wurde ins Dresdner Stadtfrankenhaus gebracht, wo es am 29. Abends gestorben ist.

Baunzen. Auf dem Felde unweit Brösa wurde am 19. vor. Mts. die 13 Jahr alte Schmiedemeisterstochter in einer Getreidepuppe, in welche sie sich des Regens wegen geflüchtet hatte, vom Blitze erschlagen. Ihr 7 Jahr alter Bruder, der sich in einer anderen nahestehenden Puppe verkrochen hatte, ward durch der Blitz am Rücken verletzt.

Zittau, 26. Juli. Auf der Zittau-Reichenberger Eisenbahn und zwar im Dorfe Weißkirchen, eine Viertelstunde von Kragau, ist gestern Abend in der neunten Stunde zwischen den Bahnwärterhäuschen Nr. 12 und 13 und den Stationssteinen 252 und 253 eine Bergrutschung erfolgt, wodurch die Bahnlinie überschüttet und an dieser Stelle unfahrbar geworden ist. Noch heute früh war die Partie in Bewegung, und es steht zu erwarten, daß bei der ziemlichen Höhe der Böschung noch mehr Erdreich herabstürzen wird. Demungeachtet aber erleidet der Verkehr keine Unterbrechung, indem mit den von hier nach Reichenberg abgehenden Zügen vor dem beschriebenen Plage gehalten, die Wagen verlassen, das Gepäck übertragen und von dem hinter der auf dem Bahnkörper liegenden Erdmasse aufgestellten Zuge von Reichenberg Personen und Gepäck wieder aufgenommen wird. Bei der ziemlichen Breite des Bahnkörpers ist es möglich, daß das Fahrgeleis auf die linke Seite gelegt werden kann und ist man mit dieser Arbeit seit heute früh beschäftigt. Im Laufe des morgenden Tages wird diese Arbeit beendigt sein, so daß sodann die Züge bei langsamem Fahren werden wieder durchgehen können.